

EU-Wahl: Für Studenten kein Zuschuss

Bozen (lu) – Keine Erstattung der Reisekosten wird es für Studenten geben, die von außerhalb Südtirols zu den Europawahlen in die Heimat reisen. Dies hat die Landesregierung gestern beschlossen. Zwar gebe es eine Reisekostenerstattung bei Landtags-, Gemeinde- oder Parlamentswahlen, bei Europawahlen sei eine solche aber nicht zulässig. „Dies, weil die Studenten auch die Möglichkeit haben, an ihren Studienorten ihre Stimme abzugeben. Ich kann im italienischen Konsulat in Wien, Mün-

chen oder Brüssel genauso an der EU-Wahl teilnehmen wie daheim“, meinte Landeshauptmann Luis Durnwalder. Er habe auch verfassungsmäßige Bedenken, so der Landeshauptmann, „wenn wir für eine Wahl Geld ausgeben, die andersorts genauso vorgenommen werden kann“. Für Studenten an italienischen Universitäten sei zudem eine Ermäßigung auf den Fahrpreis öffentlicher Verkehrsmittel für jene vorgesehen, die eigens nach Hause fahren, um ihre Stimme abzugeben.

Holzeisen: Kritik am „System Südtirol“

Bozen – Schwere Geschütze gegen das „System Südtirol“ hat gestern bei einer Pressekonferenz die EU-Kandiadin der Linken-Grünen Renate Holzeisen aufgeföhren. „Die Alleinherrschaft der SVP seit über 60 Jahren hat in Südtirol eine Struktur von Kapitalgesellschaften wachsen lassen, die mit öffentlichem Geld finanziert sind“, sagte sie. Herbe Kritik übte sie am Zentrum PensPlan. Dieses sei laut Holz-

eisen nicht ein privater Pensionsfonds, sondern vielmehr eine Verwaltungsstruktur, die direkt und indirekt Immobiliengeschäfte tätigt. Auch Ex-Resortdirektor Walter Huber, SEL-Direktor Maximilian Rainer und Brennercom-Geschäftsführer Karl Manfredi wirft sie vor, öffentliche Gelder für Privatinteressen zu verwenden. Nun will sie das Dossier der Staatsanwaltschaft am Rechnungshof übermitteln.

Tiefenrausch kostet Taucher das Leben



Riva del Garda – Nur mehr tot konnte am Sonntag ein Taucher aus dem Gardasee (Bild) geborgen werden. Der 39-jährige Andrea Lunelli (kleines Bild) aus Pergine war gegen 10 Uhr vom Hafen San Nicolò aus allein in die Tiefe getaucht. Als er nach rund einer Stunde nicht wieder auftauchte, schlug seine Freundin, die am Ufer auf ihn wartete, Alarm. Sofort wurde ein Suchaktion gestartet, bei der auch ein ferngesteuerter

Spezialroboter eingesetzt wurde. Dieser hat kurz nach 18 Uhr den leblosen Körper Lunellis in einer Tiefe von über hundert Metern gefunden. Schuld am Tod des erfahrenen Tauchers – Andrea Lunelli übte dieses Hobby bereits seit 20 Jahren aus – dürfte der sogenannte „Tiefenrausch“ gewesen sein, der zu Euphorie, einem verminderten Urteilsvermögen und Desorientierung führt.

Foto: Azienda di promozione turistica

Informationen am Welt-MS-Tag



Bozen – Am morgigen Mittwoch, 27. Mai, findet der diesjährige Welt-Multiple-Sklerose-Tag (MS-Tag) statt. Dieser Tag wurde ins Leben gerufen, um vor allem das Bewusstsein für die MS, für die gesamt-

staatlichen MS-Gesellschaften und die globalen MS-Organisationen zu steigern. Die globale MS-Bewegung vereinigt alle Personen, die von MS betroffen sind. In Südtirol wird dieser Tag, der in Zukunft jeweils am letzten Mittwoch im Mai stattfinden wird, von der MS-Vereinigung durchgeführt. Dabei steht die Information im Mittelpunkt. So werden Freiwillige in den Krankenhäusern von Bozen, Meran, Brixen und Bruneck Informationsmaterial über Multiple Sklerose verteilen und Interessierten über die Tätigkeiten der Vereinigung berichten.

Foto: „D“

Viel Sonne lässt Ozonwerte steigen

Bozen (LPA) – Mit den heißen Temperaturen sind auch die Ozonwerte in Südtirol kräftig angestiegen. So wurde vergangenen Samstag die Informationsschwelle von 180 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft an den Messstellen der Landesumweltagentur in Kurtinig und Bozen überschritten. An anderen Messstationen lagen die Werte nur knapp darunter. Regen und Gewitter, die ab heute häufiger werden sollen, lassen die Konzentration wieder sinken. Derweilen sollten Personen mit Atemwegserkrankungen in den Nachmittagsstunden Anstrengungen im Freien vermeiden. Die aktuellen Daten aller Messstationen sind im Bürgernetz abrufbar (www.provinz.bz.it/luft). Weitere Auskünfte erhält man im Labor für physikalische Chemie (0471/41 71 40).



Foto: „D“



Wer sich dem Ehrenamt verschreibt (im Bild Feuerwehrleute), soll keine Angst vor finanziellen Einbußen haben müssen. Gemäß diesem Motto will die Landesregierung bei außergewöhnlichen Schadensfällen nun in einen Reservefonds greifen.

Foto: „D“/no

LANDESREGIERUNG / Omnibus-Gesetzesentwurf

„Wir haben aus Fall Mathá gelernt“

Ehrenamt: Bei außerordentlichen Schadensfällen Geld aus Reservefonds – Gesetzesartikel

Bozen (lu) – Einen zweiten Fall Mathá, bei dem ein Ehrenamtlicher nach einem Schadensfall seine Existenz riskiert, soll es nicht mehr geben. Dazu hat die Landesregierung gestern einen Artikel formuliert, der im Entwurf zum Omnibusgesetz untergebracht werden soll. Dieser besagt, dass bei außerordentlichen Schadensfällen zu Lasten eines Ehrenamtsträgers, das Land Geld aus dem Reservefonds zuschießen kann. Und die Vertreter des Ehrenamts sind zufrieden.

Zur Erinnerung: Der Bauer Johann Mathá aus Andrian stand davor Haus und Hof zu verlieren, weil er als Präsident des Tourismusvereins für einen schweren Badeunfall mit seinem Privatvermögen haften musste. Die Tageszeitung „Do-

Ehrenamt in Not

lomite“ startete 2007 eine beispiellose wie erfolgreiche Spendenaktion, um Mathás Existenz zu sichern und um dem Geschädigten, Ivan Gentilini, zum Schadenersatz zu verhelfen. „Wenn bei der Ausübung eines Ehrenamtes etwas ganz besonderes passiert, dann soll das Land ermächtigt werden, auf den Reservefonds zurückzugreifen, um zu helfen. Wir möchten nicht, dass es irgendwann heißen könnte, das Land habe aus dem Fall Mathá nicht gelernt“, sagte Landes-

hauptmann Luis Durnwalder nach der Regierungssitzung. Der Artikel enthalte keine Höchstschatenssummen und keinen Beitragssatz des Landes, sondern er sehe lediglich die Möglichkeit der Hilfe vor.

Wie Erwin Lanzinger, Präsident des Landesverbandes der Tourismusorganisationen (LTS), erklärt, sei diese Initiative für viele Ehrenamtliche sicher beruhigend, die „fast alles umsonst machen und eine Mords Verantwortung tragen“. Die Tourismusorganisationen

hätten bereits aus dem Fall Mathá gelernt und eine für alle Tourismusorganisationen gültige Polizza in der Höhe von 65.000 Euro abgeschlossen.

Toni Preindl, Chef der Bergrettung im AVS, weiß, dass das Ehrenamt insgesamt versicherungsmäßig schlecht abgedeckt sei. „Wir versuchen aber seit Jahren unsere Leute, so gut als möglich abzusichern. Das Ehrenamt ist uns sehr wichtig und nur so kann es funktionieren“, so Preindl.

DORNENKRONE / Aussprache

Schützen verzichten auf eigene Krone

Platter: Nur Erler Rosenkrone bei Umzug mittragen – Bacher: Wort hat Bundesleitung

Innsbruck (ler) – Er werde beim Festumzug zum Gedenkjahr in Innsbruck keine Kopie des kantigen Kunstwerkes zulassen: Nur die mit Rosen geschmückte Erler Krone werde im Zug mitgetragen. Das erklärte Nordtirols Landeshauptmann Günther Platter gestern Südtirols Schützenchef Paul Bacher. Und diese wandle nach dem Festakt zurück nach Erl. Bacher will nun der Schützen-Bundesleitung vorschlagen, auf die eigene Krone zu verzichten.

Wer der Kommandant im Land ist, dürfte Landeshauptmann Günther Platter gestern dem Landeskommendanten des Südtiroler Schützenbundes ziemlich deutlich gesagt haben. Bacher hatte als Mitglied der Arbeitsgruppe Selbstbestimmung gemeinsam mit Sepp Mitterhofer, Sven Knoll, Pius Leitner und Sepp Mayr an einer Aussprache mit Platter teilgenommen – und wurde



Einmal Erl und retour: Die Schützen könnten auf die Aufstellung der Krone in Südtirol verzichten, meint Paul Bacher. Foto: TT-Mader

dann noch zum Vier-Augen-Gespräch mit dem Nordtiroler Landeschef gebeten.

Das „stachelige“ Thema: die Dornenkrone. Platter machte Bacher klar, dass er beim Festumzug zum Gedenkjahr in

Innsbruck keine Kopie des kantigen Kunstwerkes zulassen werde: Nur die mit Rosen geschmückte Erler Krone werde im Zug mitgetragen. Und diese wandle nach dem Festakt zurück zur Gemeinde, der

sie tatsächlich gehöre. Dass die Landeshauptleute ihr Versprechen („Die Dornenkrone kommt nach Südtirol“) nicht einhalten, vermerkte Paul Bacher (Bild) auch nach dieser Unterredung. Doch zumindest er selbst ist überzeugt, „dass wir das kleine Detail der Aufstellung – so leid es mir tut – weglassen und diese Polemik beenden müssen“. Der Bundesleitung, die Anfang Juni zusammentritt, will Kommandant Bacher daher vorschlagen, auf das Mittragen der Kopie und die Aufstellung des Originals in Südtirol zu verzichten. Man müsse halt einen kleinen Schritt zurück machen. „Die Entscheidung liegt auf jeden Fall bei der Bundesleitung“, unterstreicht Bacher.

GERICHT / Fall Bertoluzza

„Ungewöhnlich familiäres Verhältnis“

Staatsanwalt fordert je dreieinhalb Jahre Haft für Bertoluzza und für Dalle Nogare

Bozen (em) – Dreieinhalb Jahre Haft für Bozens Ex-Stadtbau- und Bauunternehmer Antonio Dalle Nogare, sowie deren zwei für Marinella D' Antoni – dies hat gestern Staatsanwalt Guido Rispoli im Bestechungsverfahren gegen die drei gefordert.

Mit dem Schlussplädoyer von Staatsanwalt Rispoli wurde gestern der Prozess gegen Bertoluzza, dessen Frau Marinella D' Antoni und Antonio Dalle Nogare fortgeführt. In der knapp dreistündigen Rede führte Rispoli eine ganze Reihe

von Hinweisen an, die den Vorwurf der Bestechung untermauern sollten.

Das „ungewöhnlich familiäre Verhältnis“ zwischen dem Beamten Franco Bertoluzza (Bild) und Bauunternehmer Dalle Nogare, das im Zuge von Telefonabhörungen aufgezeichnet wurde, die Art und Weise der Wettbewerbs-Ausschreibungen, die auf Dalle

Nogare zugeschnitten schien und die identischen Ausschreibungsunterlagen von Gemeinde und Bauunternehmen – dies sind die Punkte die Rispoli ins Feld geführt hat. Abschließend forderte der Staatsanwalt dreieinhalb Jahre Haft für Bertoluzza und Dalle Nogare, sowie deren zwei für D' Antoni.

Vor Gericht stehen die drei wegen des Vorwurfs der Bestechung. 2001 soll D' Antoni um 85.000 Euro eine Wohnung in der Trieststraße gekauft und ein halbes Jahr später um 125.000 Euro verkauft haben. Die Differenz sei laut Rispoli

Bestechungsgeld für Bertoluzza, der Dalle Nogare im Gegenzug ein Geschäft mit der Gemeinde zugeschanzt habe.

Nach dem Staatsanwalt hat Anwalt Francesco Coran für die Gemeinde Bozen das Wort ergriffen, die in diesem Prozess als Nebenkläger auftritt. Er forderte 150.000 Euro Schadenersatz.

Mit dem Schlussplädoyer der Verteidigung geht das Verfahren vor dem Richterkollegium Christine Erlicher, Ulrike Ceresara und Walter Pelino am Donnerstag weiter. Das Urteil wird für Freitag erwartet.